

## Westminster in der Wildnis

### 17. Internationale Jahreskonferenz der Parlamentsbibliothekare in Ottawa

Christine Wellems

*Richard Paré*, der Leiter der Fachgruppe „Bibliotheken und Wissenschaftliche Dienste für Parlamente“ in der IFLA, hatte zur Vorkonferenz anlässlich der Generalkonferenz in Boston eingeladen, und mehr als hundert Delegierte aus 43 Staaten waren in die kanadische Hauptstadt gekommen. Am 14. und 15. August 2001 tagte die Fachgruppe im Westlichen Block der historischen Parlamentsgebäude auf dem Parliament Hill in Ottawa – hier wurde ein Programm geboten, das neben Fachvorträgen und Podiumsdiskussionen auch Raum für den Erfahrungsaustausch in einem internationalen Kreis von Fachkollegen bot.

Den Auftakt der Tagung bildete eine fast dreistündige Führung durch das zentrale Gebäude des Parlaments und die Parlamentsbibliothek mit einer ersten Einführung in die politische Geschichte Kanadas. Warum wurde 1857 ausgerechnet die eher unbedeutende Stadt Bytown inmitten der „Wildnis“ als neue, ständige Hauptstadt für die kanadische Provinz gewählt? Diese Frage beantwortete während der Führung Queen Victoria höchstpersönlich – eine Schauspielerin in historischer Kleidung und in zeitgemäßem Englisch erklärte die Gründe: die Stadt liege zwischen den beiden ersten Provinzen Upper und Lower Canada, weit genug entfernt von der amerikanischen Grenze (und den amerikanischen Kanonen), strategisch günstig und verkehrsmäßig gut erschlossen. Also wurde Bytown zu Ottawa, und von 1859 bis 1866 entstanden die drei Parlamentsgebäude im Stil des „Gothic Revival“ auf einem Hügel direkt am Ottawa River. Die enge Beziehung zu England wurde auch architektonisch wirksam: der Central Block, in dem sich die Räume des Unterhauses und des Senats befinden, sollte an Westminster Abbey erinnern, und die Parlamentsbibliothek erhielt einen Lesesaal, der dem Reading Room im British Museum nachempfunden war. Auf Anraten des ersten Parlamentsbibliothekars Alpheus Todd wurde die Bibliothek als eigenständiges Gebäude errichtet, das durch einen Korridor mit dem Central Block verbunden und mit einer eisernen Tür versehen war. Dieser Rat erwies sich als sehr weise, denn als 1916 ein Brand den Central Block fast völlig zerstörte, blieb nur die Bibliothek verschont: dank eines geistesgegenwärtigen Bibliothekars (als „quick thinking librarian“ wird er in jedem Führer erwähnt), der beim Ausbruch des Feuers rasch die eisernen Türen schließen ließ und das Gebäude mitsamt dem Bibliotheksbestand rettete. Am eindrucksvollsten ist der Blick auf das Gebäude

vom gegenüber liegenden Ufer des Ottawa River aus: die Bibliothek ist ein Rundbau im neugotischen Stil aus Sandstein mit zahlreichen Strebepfeilern und einem grün schimmerndem Kupferdach. Ebenso beeindruckend ist das Innere des kreisförmigen Lesesaals, der von einem kuppelförmigen Dach und einer kunstvoll verzierten Laterne gekrönt wird. Für alle Besucher war leicht nachzuvollziehen, mit welchem Stolz die Kanadier ihre Parlamentsbibliothek betrachten, die inzwischen seit 125 Jahren den Parlamentariern des Unterhauses und des Senates dient. Allerdings bot die Tagung für mindestens drei Jahre die letzte Gelegenheit, die Räume zu besuchen: die Bibliothek muss wegen einer grundlegenden baulichen Maßnahme geschlossen werden.

### **Dienste für die Parlamentarier – Aufgaben und Entwicklungen in Kanada**

Der 15. August bot Gelegenheit, die Aufgaben, Dienstleistungen und Produkte der kanadischen Parlamentsbibliothek anhand der Vorträge von *Richard Paré* zur Geschichte, von *Mike Graham* und *Lyne Brodie* zu den Funktionen der Abteilung Information und Dokumentation und von *Hugh Finston*, *Kate Dunkley* und *Alain Guimont* zum wissenschaftlichen Dienst näher kennen zu lernen.

Die Abteilung „Parlamentsbibliothek“ umfasst heute - für deutsche Verhältnisse eher ungewöhnlich - zwei Bereiche: den Wissenschaftlichen Dienst (Parliamentary Research Branch) und den Informations- und Dokumentationsdienst (Information and Documentation Branch). Für die Aufgaben stehen fast 300 Mitarbeiter zur Verfügung.

Der 1965 eingerichtete Bereich Wissenschaftlicher Dienst erarbeitet für Mitglieder des Unterhauses und des Senats sowie für Ausschüsse und Fraktionen Analysen und Berichte zu Themen aus den Gebieten Gesetzgebung, Politik, Wissenschaften oder zu regionalen Fragen. Die Sachstandsberichte, Hintergrundanalysen, Überblicks- oder Kurzdarstellungen werden in gedruckter und elektronischer Form verbreitet. Hiermit sind derzeit etwa 70 Wissenschaftler aller Fachrichtungen beschäftigt, gerade konnte das Team um 11 neue Researcher und sieben Assistenten aufgestockt werden. 140 000 Anfragen pro Jahr werden bearbeitet, 98 % der Abgeordnetenbüros nutzen den Service.

Der Bereich Informations- und Dokumentationsdienst befasst sich über die klassischen bibliothekarischen Arbeiten hinaus u.a. mit der Erstellung von Publikationen, der Durchführung von Schulungsveranstaltungen und dem Aufbau und der Pflege von Diensten im Intranet und im Internet. Hier sind ca. 40 bibliothekarische Fachkräfte beschäftigt. Der Bibliotheksbestand mit ca. 400.000 Bänden umfasst vorwiegend Amtliche Veröffentlichungen, Gesetzes-sammlungen, Literatur zu Geschichte, Politik und Parlamentarismus, Wirtschaft, internationale Beziehungen und die kanadischen Parlamentaria zurück

bis zu den ersten Senatsdebatten aus dem Jahre 1871 und den frühesten Veröffentlichungen der Debatten des House of Commons 1896.

Die Parlamentsbibliothek hat mit der Gründung der kanadischen Nationalbibliothek 1952 die Depotfunktion für inländische Veröffentlichungen und gleichzeitig auch einen Teil des Bestandes an die neue Nationalbibliothek übergeben. Dennoch waren und sind die Räumlichkeiten in der historischen Parlamentsbibliothek stets zu klein – für die kommenden drei Jahre wird wegen des notwendigen Umbaus der gesamte Bestand in ein Bürohaus gegenüber des Parliament Hill verlagert. Lediglich ein kleiner Auskunftsbestand wird in der Lobby des Central Block an einem neu eingerichteten „Info-Point“ aufgebaut, damit die Auskunftsbibliothekare trotz Schließung des Lesesaals weiterhin direkt im Gebäude für Anfragen und Aufträge der Nutzer zur Verfügung stehen.

Einen weiteren, sehr publikumswirksamen Aufgabenbereich der Abteilung bildet die Öffentlichkeitsarbeit für das Parlament (Parliamentary Public Program), die z.B. die Führungen auf dem Hill anbietet und politische Seminare für etwa 100 Lehrer pro Jahr durchführt.

Inzwischen wird ein großer Teil der Dienste und Produkte über das Intranet des Parlaments angeboten, sodass die Parlamentarier und ihre Mitarbeiterstäbe direkt von den Büros und täglich 24 Stunden Zugriff haben. Zu den Angeboten gehört der Bibliothekskatalog, in dem rückwirkend bis 1992 gesucht werden kann und der Links zu Volltexten anbietet. Seit 1999 können Buchbestellungen online aufgegeben werden. Eine andere Dienstleistung ist ein automatisiertes Anfragesystem, das 1996 eingeführt wurde. Es ist zweisprachig, denn in Kanada sind Englisch und Französisch gleichberechtigte Amtssprachen, was während der Tagung zum Beispiel deutlich wurde, als die offiziellen Sprecher wie der Speaker des Parlaments in ihren Reden regelmäßig von einer Sprache in die andere wechselten. Das System ermöglicht, online mithilfe eines Formulars Anfragen an den Dokumentationsdienst zu richten oder auch über einen Link direkt Titel aus dem OPAC in das Formular zu laden und so komfortabel zu bestellen. Zusätzlich zum gedruckten Pressedienst wird neuerdings ein Presse-Filtering-Dienst im Intranet angeboten. Ganz neu ist auch eine Datenbank mit Kurzinformationen über aktuelle oder grundsätzlich interessante Themen. Die TIPS (= Topical Information for Parliamentarians) werden als Dokumente gedruckt verteilt und die Datenbank eingestellt, in der sie zusätzlich noch mit Links versehen werden. Der Dienst „Easy find“ richtet sich an Nutzer, die gern selber im Internet recherchieren. Er bietet ihnen Links auf nützliche und fachlich bewertete Websites, wobei die Linksammlungen regelmäßig von einem Intranetbibliothekar aktualisiert und erweitert werden.

### **„Small but mighty“ - aus den kanadischen Provinzen**

Ein zweiter thematischer Schwerpunkt am 15. August war der Vorstellung von vier Parlamentsbibliotheken aus den kanadischen Provinzen gewidmet. Ähnlich wie die deutschen Länder verfügen die Provinzen über eigene Verfassungen, Parlamente und Gesetzgebungskompetenzen, allerdings sind in den dünn besiedelten Provinzen die Parlamente deutlich kleiner als in den meisten deutschen Ländern.

Die Leiterinnen *Joan Barton* aus British Columbia, *Kimberley S. Hammond* aus Neufundland, *Marian Powell* aus Saskatchewan und *Margaret F. Murphy* aus Nova Scotia gaben zunächst einen kurzen Überblick über ihre Provinzen. Das im Westen Kanadas gelegene British Columbia versteht sich als letzte Grenzregion („last frontier“): hier werden die Dinge rasch erledigt - dies gilt auch für das Parlament: es tagt nur während kurzer Sitzungsperioden und auch die Arbeit in den Ausschüssen wurde als wenig aufwendig bezeichnet. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit in der Verwaltung sei gering nach dem Motto: „I do my things, you do yours and we will meet over coffee“. Eine Beschreibung, die vielleicht nicht nur für die Verwaltung von British Columbia Gültigkeit hat. Das agrarische Saskatchewan mit seinen langen Trockenperioden wiederum wurde als Provinz geschildert, in der Zusammenarbeit ein Muss ist. Diese wird auch in der Parlamentsverwaltung gepflegt: *Marian Powell* schilderte, dass Anfang der 80er-Jahre in der Parlamentsverwaltung eine Arbeitsgruppe zur IuK-Einführung aus den Key-Usern der Fachabteilungen und den Technikern gebildet worden sei, die erfolgreich auch die Einführung des Bibliothekssystem betreut habe. In Nova Scotia mit weniger als eine Million Einwohnern ist die Parlamentsverwaltung mit nur 60 Mitarbeitern entsprechend klein, in der Bibliothek sind sechs Fachkollegen beschäftigt. Erst in den 90er-Jahren konnte hier ein Bibliothekssystem eingeführt werden – trotz der wachsenden Einnahmen aus der Ölindustrie sind Haushaltsbeschränkungen die Regel. Vergleichbar ist die Situation in dem dünn besiedelten Neufundland, doch scheint mit der erst seit kurzem als Leiterin der Bibliothek tätigen, sehr aktiven und engagierten *Kimberley Hammond* eine positive Entwicklung sicher. Für einige der kanadischen Provinzen (z.B. für British Columbia) gilt übrigens, dass der überwiegende Teil der Parlamentsverwaltung nur während der Sitzungsperioden beschäftigt wird – die Zahl der Bibliotheksmitarbeiter ist im Gegensatz dazu zwar meist klein(er), jedoch ist die Bibliothek das gesamte Jahr über im Parlament präsent. Aus dieser Situation heraus entstand der Slogan „small but mighty“ für einige Parlamentsbibliotheken in den Provinzen.

### **Eindrücke aus Kanada**

Die Vorkonferenz bot trotz der Kürze der Zeit ausreichend Gelegenheit, sich vor Ort über die Welt der kanadischen Parlamentsbibliotheken zu informieren. Vielleicht war der Erfahrungsaustausch für mich als deutsche Teilnehmerin

wegen einer gewissen Ähnlichkeit mit dem deutschen föderalen System besonders reizvoll, es haben sich rasch erste Kontakte zu einigen kanadischen Parlamentsbibliothekaren ergeben, die noch jetzt weiter gepflegt werden.

Zusätzlich zu der Beschäftigung mit dem Gastland Kanada wurde am 15. August noch eine interessante Themensitzung über drei südamerikanische parlamentarische Informations- und Dokumentationszentrengeboten. Die Vorträge der Kolleginnen aus Kuba, Brasilien und Costa Rica können im Internet unter der Adresse [www.ifla.org/VII/s3/conf/preconf01.htm](http://www.ifla.org/VII/s3/conf/preconf01.htm) abgerufen werden.

Das fachliche Programm in Ottawa war interessant und lohnend, und alle Teilnehmer beeindruckte die Herzlichkeit der kanadischen Fachkollegen, die Gastfreundlichkeit des kanadischen Parlaments und der ein wenig britisch anmutende Sinn für Stil, der das gesamte Programm prägte. Eine Tagung auf dem Parliament Hill in Ottawa 2001 – wohl noch ein wenig Westminster, aber bestimmt keine Reise in die Wildnis mehr.

